

Rauchloses Pulver. Vender. Frankr. 405 822. (Ert. 18.—24./11.)

Pulverblasvorrichtung. Schröder. Engl. 20 133 1909. (Veröffentl. 16./12.)

Reinigungsanlage. J. A. Lester, Interlaken, N. Y. Amer. 941 155. (Veröffentl. 23./11.)

Denitrierung und Wiedergew. von **Säuremischungen** für die Nietrierung. Vender. Frankr. 405 819. (Ert. 18.—24./11.)

Salpetersäure. Elektrochem. Werke G. m. b. H., Berlin-Bitterfeld. Österr. A. 2190/1909. (Einspr. 1./2. 1910.)

Salpetersäure aus Kalksalpeter. Chem. Werke vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg, Österr. A. 6236/1908. (Einspr. 1./2. 1910.)

Behandlung von Holz für **Sammlerbatterien** Marino. Engl. 2641/1909. (Veröffentl. 16./12.)

Entwicklung von **Sauerstoff.** Sarason. Frankr. 405 644. (Ert. 18.—24./11.)

Sauerstoff und Wasserstoff aus Alkaliperoxyd oder Calciumhydrat. Bamberger & Böck u. Wanz. Frankr. 405 709. (Ert. 18.—24./11.)

Kerosenbrenner für **Schmelzöfen** u. a. Zwecke. Kuehl. Engl. 9703/1909. (Veröffentl. 16./12.)

Seifenersatz für Wasch-, Reinigungs- und Bleichzwecke. P. Mausolf. Übertr. Roeßler und Haßlacher Chemical Co., Neu-York. Amer. 941 158. (Veröffentl. 23./11.)

Sekundärbatterie. Marino. Engl. 2683/1909. (Veröffentl. 16./12.)

Stickstoffverbindungen des **Siliciums** zur Gew. von Ammoniak. [B]. Frankr. 405 712. (Ert. 18. bis 24./11.)

Sprenggranate. C. Roth A.-G., Wien. Österr. A. 4311/1909. (Einspr. 1./2. 1910.)

Lösliche Stärke. A. E. Militz. Übertr. [By]. Amer. 941 159. (Veröffentl. 23./11.)

Beizen und Waschen von **Stahlplatten** und anderen Gegenständen. Matthews & Francis. Engl. 48/1909. (Veröffentl. 16./12.)

Sterilisierapparat. J. Weck Ges. Engl. 1342/1909. (Veröffentl. 16./12.)

Mechanische Entleerung von **Superphosphatkammern.** Wenk. Frankr. 405 756. (Ert. 18. bis 24./11.)

Thoriumsulfid. J. L. Huber. Übertr. Kunheim & Co., Niederschönewiede b. Berlin. Amer. 941 071. (Veröffentl. 23./11.)

Behandlung von **Torf.** Bradley. Engl. 25 299 1908. (Veröffentl. 16./12.)

Torfbehandlungs- und Gewinnungsapp. Bradley. Engl. 8540/1909. (Veröffentl. 16./12.)

Reinigung von **Trinitrotoluol.** Vender. Frankr. 405 812. (Ert. 18.—24./11.)

Künstliches **Ultramarin.** Luciani & Battesti. Engl. 8967/1909. (Veröffentl. 16./12.)

Gußeiserner **Verdampfer** mit gußeisernen Fiedrohren. H. Sauerbrey Maschinenfabrik, A.-G., Staßfurt. Österr. A. 8131/1908. (Einspr. 1./2. 1910.)

Wassergasapparat. S. J. Dickey. Übertr. The United Gas Improvement Co., Philadelphia, Pa. Amer. 940 925. (Veröffentl. 23./11.)

Zinkverbindungen und Ammoniak. Pearlman & Pearlman. Engl. 6822/1909. (Veröffentl. 16./12.)

Entzinnung von **Zinnblech** mit Chlor. H. von Schütz, Wetzlar. Amer. 940 898. (Veröffentl. 23./11.)

Zuckerpresse, bei welcher die Pressung senkrecht zur Längsachse der Brote erfolgt. F. Hruska, Laun. und J. Vitavsky, Rakonitz. Österr. A. 6389 1908. (Einspr. 1./2. 1910.)

Verein deutscher Chemiker.

Chemikeralmanach.

Laut Beschluß der Hauptversammlung zu Frankfurt a. M. soll von der Geschäftsstelle des Vereins, wenn ein zur Deckung der Kosten ausreichender Absatz gesichert ist, ein Almanach herausgegeben werden, der sämtliche Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker umfaßt.

Die Angaben des Almanachs würden sich bei persönlichen Mitgliedern auf folgende Punkte erstrecken:

Zuname und Vorname, Stand, Beruf, Beschäftigung, Titel und Ehrungen, Geburtstag, Geburtsjahr und Geburtsort, Eltern, Familienstand, Bildungsgang, frühere Stellungen, bisher veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten und Angabe, ob das betreffende Mitglied Redakteur oder Mitarbeiter von Zeitschriften oder Sammelwerken ist.

Bei Firmen, die Mitglieder des Vereins sind, sollen kurze Angaben über Gründungsjahr, Namen der Inhaber, Leiter oder Direktoren, Höhe des Aktienkapitals, Geschäftszweige, Zahl der Beamten und Arbeiter, ähnlich wie in dem Katalog für die Weltausstellung in Chicago, aufgenommen werden.

Der Preis des Almanachs wird sich etwa auf 4,50 M stellen.

Wir zweifeln nicht, daß ein solcher Almanach für alle chemischen Kreise und weit darüber hinaus lebhaftes Interesse erwecken wird.

Eine Probeseite, die einen Begriff von der Abfassung und Ausstattung des Almanachs geben soll, deren Inhalt aber im übrigen unverbindlich ist, finden unsere Leser auf S. X des Umschlages dieses Heftes.

Unsere Vereinsmitglieder, die auf den Almanach subscribieren wollen, werden gebeten, sich der beiliegenden Postkarte zu bedienen.

Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker.

Fachgruppe für Mineralölchemie und verwandte Fächer.

Sitzung vom 16./9.

Dir. Dr. Scheithauer eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache und brachte

der Versammlung eine Entschuldigung von Dir. Dr. Krey zur Kenntnis, in welcher dieser mitteilte, daß er wegen Überlastung mit Berufs- und Vorstandsgeschäften sowohl am persönlichen Erscheinen als auch an der Vorbereitung zur Sitzung verhindert gewesen sei. Er sei aus denselben Grün-

den leider auch verhindert, eine Wahl anzunehmen, werde jedoch den Arbeiten der Fachgruppe stets sein größtes Interesse entgegenbringen und nach Möglichkeit an denselben teilnehmen. Dr. Scheithauer gab ferner seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er in der Kürze der Zeit keine Vortragenden habe gewinnen können. An Beratungsmaterial fehlte es jedoch keineswegs, und eine rege Diskussion werde auch ohne einleitenden Vortrag manches Interessante ergeben.

Hierauf machte Dr. Scheithauer einige geschäftliche Mitteilungen. Auf der letzten Sitzung der Fachgruppe war ein Komitee gewählt worden, das Satzungen für die Fachgruppe ausarbeiten sollte. Die von Dr. Scheithauer ausgearbeiteten Satzungen wurden den Mitgliedern dieses Komitees zur Kenntnis gebracht und von ihnen genehmigt. Ebenso sind sie auch dem Vorstandsrat zur Genehmigung unterbreitet worden. Wenn letztere auch noch nicht formell erteilt ist, so ist sie doch zugesagt; infolgedessen sind die Satzungen gedruckt und verteilt worden. Hierauf wurden die Satzungen zur Verlesung gebracht und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Die Mitgliederliste ergab, daß die Fachgruppe zurzeit 26 Mitglieder zählt.

Hierauf schritt die Versammlung zur Vorstandswahl. Es wurden einstimmig gewählt: Dr. Scheithauer zum Vors., Dr. Köhler zum Stellvertreter des Vors., Dr. Schwarz zum Schriftführer, Dr. Graefe zum Stellvertreter des Schriftführers, Dr. Landsberg zum Schatzmeister.

Der Jahresbeitrag wird durch Beschluß der Versammlung auf 2 M festgesetzt.

Hierauf leitete der Vors. die Diskussion ein, indem er Dr. Schwarz aufforderte, über die „Aufgaben und Ziele der Internationalen Kommission zur Vereinheitlichung der Untersuchung von Petroleumprodukten“ zu berichten. Dr. Schwarz wies darauf hin, daß, da die Verhandlungen der genannten Kommission vertrauliche seien, er infolgedessen nur allgemein die Ziele und Aufgaben dieser Kommission schildern könne. Die Intern. Kommission ist auf dem III. intern. Petroleumkongreß in Bukarest ins Leben gerufen worden. Die hauptsächlichsten Aufgaben der Kommission betreffen die Vereinheitlichung der intern. Prüfungsbestimmungen für Rohöl und Petroleumprodukte, die Aufstellung einer intern. Nomenklatur für Petroleumprodukte, die Erleichterung des intern. Eisenbahn- und Schiffsverkehrs mit Petroleumprodukten und die Feststellung allgemeiner Sicherheitsvorschriften für den Verkehr mit Petroleum und Petroleumprodukten. In einer in London abgehaltenen Sitzung der Intern. Kommission wurde beschlossen, sich hauptsächlich der intern. Vereinheitlichung der Prüfungsbestimmungen zu widmen, und zwar für Rohöl, Benzin, Leuchtöl, Gasöl, Schmieröl, Zylinderöl, Vaseline, Paraffin, Paraffinöl, Asphalt, Pech und Säuregoudron.

Prof. Holdel, der Vors. der Intern. Kommission, fügte hinzu, daß bereits auf der Londoner Sitzung der Abelsche Petroleumprüfer als intern. Instrument vorgeschlagen sei, auch sollen die bestehenden Viscosimeter aller Länder verglichen und zu einer Einheit gebracht werden. Endlich seien

Fragebogen ausgegeben, auf denen einzelne Herren ersucht werden, die einzelnen Abschnitte zu bearbeiten und ständig darüber zu referieren. So habe er das Kapitel „Asphalt“ übernommen. Es erscheine wünschenswert, daß auch in der Fachgruppe für Mineralöle ständig darüber referiert werde.

Den nächsten Punkt der Diskussion bildete die Frage der „Selbstentzündlichkeit des Benzins“. Prof. Holdel, der diese Frage anschnitt, wies darauf hin, daß die Frage der Selbstentzündlichkeit des Benzins jetzt allgemein verneint werde, denn die Untersuchung habe ergeben, daß die Entzündungen stets auf elektrische Entladungen zurückzuführen sind, die durch Reibung der im Benzin heftig bewegten Stoffe (in Wäschereien usw.) entstehen, besonders wenn letztere warm sind und aus Wolle oder Seide bestehen.

Dr. Landsberg fügte hinzu, daß in den chemischen Wäschereien diese Veranlassung schon erkannt ist, und daß man sich dadurch vor Entzündungen zu schützen sucht, daß dem Benzin eine Seife zugesetzt wird. Tatsächlich drücken ölsäure Salze, so besonders ölsäures Magnesium die Bildung elektrischer Entladungen erheblich herab, vermögen sie jedoch nicht ganz zu beseitigen. Bei Stoffen, die Seife nicht vertragen können, nimmt man die Bearbeitung mit Benzin in Metallgefäßen vor, die mit Metalldrähten die Elektrizität zur Erde ableiten. Dieses Verfahren wird auch in Gummifabriken geübt, und zwar nach Vorschrift der Berufsgenossenschaft. Interessant sei die Behauptung, daß Benzin aus einer Fabrik leichter entzündlich sein soll als aus einer anderen. Man ist geneigt, falls diese Behauptung den Tatsachen entsprechen sollte, die Ursache hierfür in dem Gehalt an aromatischen Kohlenwasserstoffen zu suchen. Die Gelegenheit soll experimentell untersucht werden. Dr. Landsberg fügte hinzu, daß er gern bei der nächsten Versammlung über die neuen Erfahrungen auf diesem Gebiete berichten werde. Zu demselben Thema gab Dr. Sohn seiner Ansicht dahingehend Ausdruck, daß nicht die Benzine, sondern die mit Benzin zu behandelnden Stoffe an dem verschiedenen Verhalten schuld seien. Bei experimenteller Untersuchung von Benzin verschiedenen Herkunft sei kein Unterschied gefunden worden. Hingegen habe die Feuchtigkeit der Luft, möglicherweise auch die Siedetemperatur Einfluß auf die Explosibilität des Benzins.

Hierauf brachte Dr. Scheithauer die Frage der „Treiböle für Kraftfahrzeuge“ zur Diskussion, indem er die Frage stellte, inwieweit das Benzol zurzeit das Benzin als Treiböl bei Kraftfahrzeugen verdrängen werde. Huth führte in Beantwortung dieser Frage aus, daß man wegen der Rußausscheidung bei Verwendung des Benzols in Kraftfahrzeugen immer noch zurückhaltend sei, daß aber sonst der Verwendung nichts im Wege stehe.

Dr. Uerdinck wies darauf hin, daß sowohl rohes als gereinigtes Benzol in Grubenlokomotiven und auch Automobilen mit anscheinend gutem Erfolge verwendet werde.

Zu derselben Frage äußerte sich auch Dr. Müller: Die Verwendung des Benzols habe sich deshalb noch wenig eingeführt, weil der Preis des

Benzins noch nicht so hoch ist, daß das Benzol rentabel wird, und daß sich kleine Abänderungen, so die stärkere Kompression der Verbrennungsluft u. a. lohnen. Überdies entsteht dem Benzol ein starker Konkurrent im Schwerbenzin, das für Verwendung in Motoren zu einem billigeren Zoll eingeht. Ferner werden die Benzinrückstände zum Betriebe von Motoren, allerdings nur Dieselmotoren, verwendet; nur steht die größere Entflammbarkeit der Lagerung in größeren Mengen entgegen, weil diese die Rückstände in die Gefahrenklasse II verweist, wohingegen gewöhnliches Motorentreiböl in die Gefahrenklasse III rangiert. Auch die Kohlenwasserstoffe, die bei der Kompression des Ölgases und der Destillation des Ölgasteers entstehen, sind geeignet für Motorenbetrieb. Allerdings sind diese, je nach Herkunft, verschieden zusammengesetzt und werden, wenn sie von der Destillation herühren, zuweilen durch harzige Beimengungen unbrauchbar. Die letzteren kann man vermeiden oder doch verringern, wenn man den Ölgasteer erst nach längerer Lagerung destilliert, wo inzwischen wahrscheinlich durch Polymerisation höher siedende harzige Produkte gebildet worden sind, die nun nicht mehr mit übergehen, während sich die Harze im frischen Destillat noch bilden.

Dr. Sohn wies im Anschluß daran auf die Kohlenwasserstoffe hin, die bei Herstellung des Blaugases entstehen. Diese sind eben nichts anderes als Kondensationsprodukte des Ölgases.

Dr. Scheithauer begründete die verschiedene Beschaffenheit des Ölgaskondensats mit den verschiedenen Temperaturen, die man bei der Vergasung anwendet. Jetzt, wo das Ölgas zu Gasglühlicht verwendet wird, vergast man bei höherer Temperatur und gibt dem Ölgas eine niedrige Leuchtkraft von 6–7 Hfl., was nach der Kompression 5–6 Hfl. entspricht. Es werden hierbei nicht mehr soviel aromatische Kohlenwasserstoffe gebildet wie früher, die sich bei der Kompression niederschlagen.

Dr. Jaeger führte die Überlegenheit des galizischen Paraffins gegenüber dem amerikanischen an, gab aber zu, daß es als Kerzenmaterial nicht so gut geeignet sei, wie das deutsche Braunkohlenparaffin, dasselbe gelte von dem schottischen Paraffin.

Hierauf gelangte die Frage der „Untersuchungsmethoden für Schmieröle“ zur Besprechung. Dr. Müller bemängelte die analytischen Methoden der Schmieröluntersuchung, die beste Untersuchung bleibe das Probieren in der Maschine selbst. Dr. Schreckenberger machte auf die Schmierölprobiermaschine von Hallwachs aufmerksam. Dr. Sohn wies darauf hin, daß Flammpunkt und Viskosität einmal ausprobiert und für gut befundener Schmieröle die Identität hinreichend anzeigen und darum zur Kontrolle der Lieferungen unentbehrlich seien.

Huth gab seiner Ansicht dahingehend Ausdruck, daß die Bestimmung der Viskosität bei 50 und 100° wichtiger sei als bei 20 oder bei 15°.

Auf Dr. Scheithauers Aufforderung, es möge sich ein Referent für die Schmierölfrage mel-

den, stellte Dr. Fils für die nächste Versammlung ein Referat in Aussicht.

Dr. Schreckenberger brachte die Diskussion auf die Frage der „Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten“ und tadelte die Vorschriften der Behörden. Er erklärte, es sei Sache der Mineralölsektion, gegen die Vorschriften und die Handhabung derselben Einspruch zu erheben. Der Vors. regte an, die Sache zu veröffentlichen, damit die Frage in Fluß komme.

Dr. Sohn wies allgemein darauf hin, daß die Gutachten, die auf Grund der in Büchern festgelegten analytischen Methoden abgegeben werden, oft im Widerspruch mit den Erfahrungen stehen, die mit manchen Fabrikaten in der Praxis gemacht werden. So sei ein Petroleum abfällig beurteilt und verworfen worden, weil es nicht das vorgeschriebene Maß Kernöl besaß, obwohl es sich beim Brennen auf der Lampe als ganz vorzüglich erwies. Dr. Knoops pflichtete dem Vorredner bei, möchte aber die Siedeanalyse nicht missen, weil sie Aufschluß über den Gehalt an aromatischen und ungesättigten Kohlenwasserstoffen gibt. Dr. Sohn verwarf die Vorschrift, daß für ein Petroleum die geeignete Lampe ausgesucht werden solle, vielmehr müsse das schlechteste Lampensystem zur Prüfung verwendet werden. Wenn da das Öl gut brenne, dann erst sei es gute Handelsware. Der Vors. trat dieser Ansicht entgegen, weil er in derselben eine einseitige Begünstigung von Petroleum bestimmter Herkunft erblicke.

Dr. Schreckenberger stellte es als Aufgabe der Mineralölgruppe hin, eine genaue Definition zu geben, was *Benzin* und was *Petroleum* sei. Dr. Sohn bemerkte hierzu, daß eine genaue Klassifikation dieser Öle schon vorhanden sei, und zwar in den Bestimmungen der Polizeibehörden hinsichtlich der Lagerung und auch in den Bestimmungen der Zollbehörden.

Nachdem die Diskussion beendet war, sprach der Vors. den Herren, die sich an derselben beteiligt hatten, den Dank der Versammlung aus und ersuchte die Herren, welche Fragen in der Versammlung angeregt hatten, diese Fragen zu Referaten und Vorträgen für die nächste Zusammenkunft zu verwerten. Auch sei es wünschenswert, wenn Fragen aus dem Gebiete der Steinkohlenteerindustrie zur Beratung in der Fachgruppe für Mineralölchemie gelangen. An Referenten über solche Fragen fehlt es unter den Mitgliedern der Fachgruppe keineswegs. Schwarz. [V. 81.]

Bezirksverein Sachsen-Anhalt.

Der Vorstand besteht für das Jahr 1910 aus den folgenden Herren:

Vors.: Dir. Küsel, Stellvertreter: Dir. Dr. Scheithauer, Schriftführer: Dir. Dr. Schwimmer, Kassenwart: Dir. Dr. Streng, Beisitzer: Prof. Dr. Precht, Prof. Dr. Erdmann, Dr. Lehmann, Fabrikbesitzer Dr. Prüssing, Dr. Gräfe, Dr. Ing. L. Hermann.

Vertreter im Vorstandsrate: Dir. Küsel-Bernburg-Solvayhall; Stellvertreter: Dir. Dr. Scheithauer-Waldau. [V. 93.]